

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 131.

Freitag am 10. Juni

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J., den Grundbesitzer in der Zips, Carl v. Glos, in Anerkennung seiner乙ethätigten treuen Gesinnung, den Titel eines k. k. Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das XXIX. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetzes und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 170. Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanz-Landesdirection für Steiermark, Kärnten und Krain vom 19. April 1852. Nähere Bestimmungen einiger Belege bei Bemessung des Gebühren-Äquivalentes.

Nr. 171. Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanz-Landesdirection für Steiermark, Kärnten und Krain vom 19. April 1852, betreffend die Ausmittlung des Werthes der dem Gebühren-Äquivalente unterliegenden unbeweglichen Sachen.

Nr. 172. Kundmachung der k. k. Statthalterei für Krain vom 29. April 1852, über die veränderte Einrichtung der Wiener-Neustädter Militär-Academie.

Nr. 173. Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 1. Mai 1852. Modificirung des Gesetzes vom 30. Juli 1850 über die theoretischen Staatsprüfungen.

Nr. 174. Kaiserliches Patent vom 6. Mai 1852. Behandlung und Bestrafung derjenigen, welche Militärpersonen zum Treubruche oder zur Verletzung ihrer sonstigen Dienstpflicht verleiten.

Nr. 175. Erlaß des k. k. Justizministeriums vom 6. Mai 1852. Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als Disciplinarstrafe in den Strafhäusern und in den Gefangen-Anstalten der Gerichte.

Nr. 176. Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 7. Mai 1852. Festsetzung einer Taglia auf die Zustandbringung von Beschädigern der Telegraphenleitung.

Laibach, am 11. Juni 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Die Handels- und Gewerbekammer in Krakau hat den vorjährigen Vorstand, Banquier Vincenz Kirchmayer, zu ihrem Präsidenten und den Baumeister Gottlieb Trenner zu ihrem Vicepräsidenten für das Jahr 1852 gewählt, und das k. k. Handelsministerium hat diese Wahl zu bestätigen befunden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Agram, 6. Juni.

— Y. — Fortwährend kommen noch immer christliche Flüchtlinge aus dem benachbarten Bosnien herüber. Dieselben wurden in der Vorstadt von Carlstadt, Dubovac, aufgenommen, und man will ihnen mit der Zeit genügende Verwendung beim Feldbau zuweisen. Der Viceban hat indeß einen Aufruf zu milden Beiträgen erlassen, in Folge dessen eine Summe von etwa 500 fl. C. M. für die Flüchtlinge und das abgebrannte Serajevo eingelaufen ist. Allerdings wäre es wünschenswerth, wenn die Summe mehr als ver-

zehnfacht würde, aber die Armuth in unserem Lande ist groß. Es würde daher sehr wünschenswerth im Interesse unserer leidenden Stammesgenossen in Bosnien seyn, wenn die Presse in den slavischen Ländern überhaupt für diese Sammlung einige Worte spräche. Es ist beispellos, was die Bosnier seit einem halben Jahre unter dem Regimente Omer Pascha's gelitten haben. Um wie vieles milder ist doch das Los der Serben! Man muß gestehen, daß selbst die Sträflinge in Belgrad besser daran sind, als unsere Nachbarn in Bosnien. Erst kürzlich hat die serbische Regierung am Topcider eine Straf- und Besserungs-Anstalt für Verbrecher, welche zu ein- oder mehrjährigem Gefängniß verurtheilt sind, errichten lassen. Führen sich die Condemnirten dort entsprechend auf, so erhalten sie eine monatliche Zulage von 1 bis 15 Zwanziger, die ihnen zum Theile gleich ausbezahlt wird. Den größeren Theil erhalten sie bei ihrem Austritt aus der Anstalt, wo sie zu landwirtschaftlichen Arbeiten angehalten werden. So vereinigt die Regierung einen doppelten nützlichen Zweck. — Gestern sind die Mitglieder und Beamten der hiesigen Finanz-Landesdirection von ihrem Vorstande, dem Oberfinanzrathen Hrn. v. Plahetka, Sr. Excellenz dem Banus vorgeführt worden. Der Banus wird sich demnächst auf kurze Zeit mit seiner Gemalin nach Rohitsch begeben. — Se. Maj. der Kaiser soll, wie es abermals heißt, im August nach Agram kommen. — Das hiesige Polizeiwachcorps wird noch in diesem Monate organisiert; an die Spitze desselben tritt ein Oberlieutenant, der bereits in Agram eingetroffen ist. — Demnächst sollen endlich die Vorarbeiten an der Agram-Steinbrücker Bahn, und zwar zuerst in der Richtung zwischen Steinbrück und Reichenburg Statt finden.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 7. Juni. Das Gesetz in Betreff der Wasserrechtsfrage ist im Entwurfe vollendet und wird nächstens Sr. Majestät dem Kaiser zur a. h. Sanction vorgelegt werden. Wir entnehmen demselben folgende allgemeine Bestimmungen: Jeder Staatsbürger hat das Recht, Wasser, welches er auf Grund des überwiegenden Vortheiles benutzen oder ableiten will, zu verwenden oder zu entfernen, nicht minder sich die zu Zu- und Ableitung dieses Wassers, oder zu den hierzu erforderlichen Bauten unentbehrlichen Grundstücke, so wie dinglicher oder persönlicher Rechte in sein Eigenthum abtreten zu lassen, oder die Bestellung einer dießfälligen Dienstbarkeit gegen die Eigenthümer, so wie sonstiger Berechtigten in Anspruch zu nehmen, jedoch gegen volle Entschädigung des Eigenthümers vom angesprochenen Grunde. Wasser, welches zur Erhaltung der Menschen und Thiere nothwendig, ist von den Bestimmungen dieses Gesetzes ausgenommen. Wenn schiffbare Flüsse zur Privatbenützung verwendet werden sollen, muß vor Allem die Bewilligung der Behörde eingeholt werden. Ueber Gesuche um Expropriation auf Grund höheren Nuzens entscheiden die politischen Behörden nach vorhergegangenen commissionellen Verhandlungen, denen technische Beamte, Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaften und Handelskammern, beigezogen werden. Die Bildung von Entwässerungs- und Entsumpfungsgesellschaften wird durch das neue Gesetz normirt und gefördert.

— Die Arbeitsleute der k. k. Hofprofessionisten, die von hier nach Ofen gesendet wurden, um im

königl. Schlosse die Gemächer Sr. Maj. dem Kaiser einzurichten, sind gestern wieder zurückgekehrt. Es wurden auf die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Ofen 20 Zimmer auf das Prachtvollste eingerichtet, und zu diesem Zwecke Geräthschaften hinabgeführt. An Decorirung des großen Audienzsaales, dessen Wände mit kunstvollen Bildern, Gegenstände aus der älteren Geschichte Ungarns vorstellend, geschmückt sind, wurde durch volle acht Tage gearbeitet.

— Die Arbeiten zur Wiederherstellung des historischen Denkmals „zur Spinnerin am Kreuze“ haben bereits begonnen. Die Kosten dürften sich circa auf 4000 fl. C. M. belaufen.

— Nach Beendigung der Studien wird hier eine Konferenz der sämtlichen Gymnasiallehrer Niederösterreichs Statt finden.

— Dem h. Finanzministerium sind Vorschläge überreicht worden, die eine Regelung der Steuereinzahlungs-Termine bezwecken, so daß die Termine aller directen Steuern in ein und dieselbe Zeit fallen, wodurch für die Steuerpflichtigen eine große Bequemlichkeit erwachsen, das System aber auch zur leichteren Steuerberechnung viel beitragen würde.

— Dem neuen Strafgesetze wird in Kurzem die Kundmachung der umgearbeiteten, im Sinne des a. h. Patentes vom 31. December v. J. revidirten Strafprozessordnung folgen, mit welchem Elaborate gleichfalls Hr. Ministerialrath v. Hye betraut ist.

— Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Ungarn geht regelmäßig täglich ein Cabinets-Courier von hier nach Ofen, welcher die einkommenden wichtigeren Actenstücke in die Hände des Monarchen überbringt.

— Unter den Gesetzen, welche zur Vorlage für Se. Maj. den Kaiser vorbereitet werden, befindet sich auch der Entwurf des neuen Berggesetzes.

— Für das Lehrpersonale der zu errichtenden Rechtsacademien zu Hermannstadt und Klausenburg ist in Folge a. h. Entschliessung vom 24. v. M. der Concurs ausgeschrieben worden, und wird die Eröffnung der Academien im nächsten Schuljahre erfolgen.

— Die Einlieferung der Tabakvorräthe, welche im Jahre 1851 in Ungarn erzeugt wurden, war mit Ende Mai vollständig bewerkstelligt. Es hat sich gezeigt, daß die Ernte eine sehr ergiebige gewesen und den Aerialmagazinen nicht unbedeutende Vorräthe zugewachsen sind.

— Am 4. d. M. Abends 6 Uhr sind binnen drei Viertel Stunden einige 60 Häuser des Marktes Aigen im Bezirke Rohrbach, Oberösterreich, abgebrannt. Das Feuer wurde durch einen Blitzstrahl, der in der Scheuer des Hausbesizers Pumperger zündete, veranlaßt. Es war jedoch kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

— Mittelft a. h. Entschliessung vom 6. v. M. wurden, wie bekannt, die Kreise Ragusa und Cattaro von der Militäraushebung für das Jahr 1852 befreit. In Anerkennung dieses allerhöchsten Gnadenactes haben sich, wie man jetzt vernimmt, junge Leute aus diesen Kreisen so zahlreich zum Eintritte in die k. k. Marine gemeldet, daß beinahe die Hälfte des Contingents, welche diese Bezirke an Recruten abzustellen hätten, durch Freiwillige ersetzt ist.

— Der „Grazer Stg.“ wird aus Venedig, 4. Juni geschrieben: Man schrieb und eiferte viel gegen das freie Herumtreiben der Hunde in fast al-

len Städten der venetianischen Provinzen, und unsere löbl. Statthaltereie erließ an das hiesige Municipium eine darauf bezügliche Verordnung. Allein es ist leider nicht zu begreifen, warum die Hunderace bei unserer Bevölkerung eine nicht geringere Protection, als zu Constantinopel genießt. Ist man noch nicht zur Ueberzeugung gelangt, daß die Hydrophobie die furchtbarste aller Krankheiten sey, und daß es besser sey, alle Hunde der Welt zu vernichten, als ein Menschenleben wegen einer unsinnigen Vorliebe für die Luxusgeschöpfe aufzuopfern? — Noch einen bedauerlichen Vorfall will ich Ihnen mittheilen, der sich vor zwei Wochen zu Padua ereignete. Ein kleiner wasserscheuer Hund biß einen 10jährigen Hirtenknaben in die Nase und nach drei Tagen war das unschuldige Kind schon von der unheilbaren Krankheit befallen und starb kurz darauf. Allein in der Wuth der Schmerzen versetzte er seiner Schwester einen Biß in die Hand, weshalb Letztere auch von der Hydrophobie befallen wurde. Alle Experimente der berühmtesten Professoren der dortigen Universität für ihre Heilung sind leider ohne Erfolg und das unglückliche Mädchen ist vielleicht schon zu dieser Stunde ein Raub des Todes.

\* Die sogenannte Praterfaison hat in diesem Jahre ihr Ende erreicht. Seit 40 Jahren erinnert man sich kaum einer so günstigen Pfingstwoche, als der heurigen. Se. Majestät der Kaiser erschien in den letzten Tagen fast täglich im Prater. Die höheren und wohlhabenden Stände entfalteten heuer ungewöhnlichen Glanz, und haben dadurch dem Gewerbsfleiß mächtig unter die Arme gegriffen. Der Jubelgriff dieser Erscheinungen deutet erfreulicher Weise auf neu belebtes Vertrauen und Wachstum des allgemeinen Wohlstandes, dessen namentlich die Residenz sich jetzt in ungewöhnlichem Maße erfreut, wofür das Steigen der Mietzinse in sämtlichen Theilen der Stadt einen schlagenden Beleg liefert, so unbequem es auch sonst erscheint.

Die Correspondenz der zum Schutze entlassener Sträflinge bestehenden Vereine mit den landesfürstlichen Behörden ist laut einer Verordnung des hohen Handelsministeriums portofrei zu behandeln.

**Wien, 8. Juni.** Die österreichischen Finanzen waren in der ersten Hälfte der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts im sichtlichsten Gedeihen begriffen. Im Jahre 1845, dem letzten, wo Ruhe und Ordnung ungestört geherrscht haben, betrug die ordentlichen Einnahmen 160.566.000 Gulden, die ordentlichen Ausgaben (denen die zur Schuldentilgung und zur Capitalsanlage, wie z. B. zum Eisenbahnbau verausgabten Beträge nicht beigezählt sind) 152.935.000 Gulden, und es begab sich sonach ein Ueberschuß der ersteren über die letzteren von 7 Mill. 611.000 Gulden. Auch im Jahre 1846 waren die ordentlichen Einnahmen noch größer als die ordentlichen Ausgaben, denn es beliefen sich erstere auf 164 Millionen 236.000 fl., letztere auf 163.106.000 fl.; es zeigten sich aber die Einwirkungen der in Galizien ausgebrochenen Unruhen und des dadurch nothwendig gewordenen größeren Aufwandes für die Armee, indem der Ueberschuß bis auf den kleinen Betrag von 1.130.000 fl. herabgesunken war. An den Finanzergebnissen des Jahres 1847, das bei 161 Mill. 738.000 Gulden ordentlicher Einnahmen einen Betrag von 168.798.000 fl. zur Deckung der ordentlichen Ausgaben erforderte, haben sich die Wirkungen der Unruhen in Italien schon sehr bemerklich gemacht. Die Jahre 1848 und 1849 endlich haben an den Finanzergebnissen den unwiderleglichen Beweis geliefert, welch' zerstörenden Einfluß Revolutionen auf die materielle Wohlfahrt der Staaten üben, denn es sanken die ordentlichen Einnahmen im Jahre 1848 auf 121.819.000 fl., im Jahre 1849 auf 145 Mill. 189.000 fl. herab, und die ordentlichen Ausgaben stiegen im Jahre 1848 auf 166.930.000, im Jahre 1849 auf 270.364.000 fl., wornach der Abgang im ersten Jahre die Höhe von 45, im letzteren die Höhe von 125 Mill. Gulden erreichte.

Selbst als die Ruhe wieder hergestellt war, dauerten die großen Geldopfer von Seite des Staates noch fort, theils, weil Vieles, was die Aufstände zerstört hatten, wieder hergestellt werden mußte,

hauptsächlich aber, weil man noch immer eine zahlreiche und schlagfertige Armee erhalten mußte, weil die dringend gebotene einheitliche Verwaltung aller Theile der Monarchie zahlreiche neue und kostspielige Einrichtungen im Verwaltungsorganismus forderte und endlich die Steuerfähigkeit mehrerer Länder tief herabgesunken, theilweise sogar gänzlich vernichtet war.

Das Jahr 1850 zeigt daher noch einen Abgang von 71.000.000 Gulden, indem die ordentlichen Einnahmen zwar 180.288.000 fl. abwarfen, zur Deckung der ordentlichen Ausgaben aber 251.181.000 fl. in Anspruch genommen wurden.

Während der Zeit der Wirren gab es kein anderes Mittel zur vollen Deckung der Staatsbedürfnisse, als die Benützung des Credits bei der Nationalbank und die Ausgabe von Staatspapiergeld; die Nationalbank konnte aber, da ihr Silbervorrath auf dem Wege der Umwechslung eine bedeutende Schmälerung erlitten hatte, nur mit Papiergeld ausbelfen.

Unter solchen Umständen verlor sich die Metallmünze ganz aus dem inneren Verkehr, und selbst die silberne Scheidemünze wurde, ungeachtet ihr innerer Werth unter dem Nennwerthe stand, zurückgehalten, und es mußten Münzscheine den Verkehr im Kleinen vermitteln.

Die Finanzverwaltung hat nicht einen Augenblick verkannt, wie mißlich solche Geldverhältnisse seyen, und wie sie den allgemeinen Wohlstand allmählig untergraben; sie hat darum, sobald es ihr thunlich schien, durch Anlehen auf Verminderung des umlaufenden Papiergeldes hinzuwirken gesucht. Allein da die Steuerfähigkeit der, einer neuen Verwaltung unterworfenen Bestandtheile des Kaiserreiches nur langsam zunahm, und die Organisation dieser Länder sehr bedeutende Vorauslagen verursachte, so mußte der größte Theil der durch jene Anlehen gewonnenen Summen zur Deckung des noch vorhandenen, nicht unbedeutenden Deficits verwendet werden.

Nach einem durchgreifenden Plane zur Regelung unserer Geldverhältnisse konnte so lange nicht gehandelt werden, als man nicht einen klaren Blick in die Zukunft zu thun vermochte.

Dieses war aber erst in der Mitte des Verwaltungsjahres 1851 möglich, und da trat die Pflicht der Finanzverwaltung gebieterisch hervor, einen umfassenden Plan zur endlichen Regelung unserer Geldverhältnisse zu entwerfen.

Es fanden zu diesem Ende, wie ohnehin bekannt, im April 1851 Beratungen des Reichsrathes Statt, und in Folge dieser wurde die Summe des Staatspapiergeldes, welches mit Zwangscours in Umlauf seyn durfte, auf 200 Millionen Gulden beschränkt, die weitere Anspruchnahme der Nationalbank wiederholt untersagt, und im Allgemeinen der Weg vorgezeichnet, auf welchem die Regelung unserer Geldverhältnisse fernerhin erzielt werden sollte.

Auf dieser Grundlage ist ein ausführlicherer Finanzplan ausgearbeitet, und Sr. k. k. apostolischen Majestät zur allerhöchsten Genehmigung unterbreitet worden. Diese ist erfolgt, und die Finanzverwaltung geht nach demselben unablässig vor.

Die Schritte, welche zuerst, und zwar bevor noch ein umfassender Plan die allerhöchste Sanction erhalten hatte, nothwendig schienen, konnten, so sehr sie auch die Vorbedingungen zu weiteren eingreifenderen Maßregeln enthielten, nicht von in die Augen springender Wirkung seyn. Es waren vor Allem Einleitungen zu treffen, um nicht allein den Betrag, sondern auch die Mannigfaltigkeit der im Umlauf befindlichen Sorten Papiergeld zu beschränken, und sie auf Banknoten und unverzinsliche Reichsschatzscheine zurückzuführen.

Es mußte getrachtet werden, die vielen, in Folge einer früheren Verfügung aus den lombardisch-venetianischen Staaten zurückkehrenden Silbersechser im Umlaufe zu erhalten, und durch sie die Münzscheine nach und nach entbehrlich zu machen.

Was in ersterer Beziehung geschehen, ist ohnehin bekannt, und man weiß, daß sich die verzinslichen Cassenanweisungen und Reichsschatzscheine seit Ende December v. J. bis Ende April d. J. von 76 Mill. 603.798 auf 33.200.740 Gulden, und die Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns in derselben

Zeit von 37.044.452 auf 24.854.612 Gulden vermindert haben, sowie, daß ungeachtet der gleichzeitigen Vermehrung der unverzinslichen Reichsschatzscheine von 68.404.725 auf 96.117.365 Gulden, das gesammte mit Zwangscours umlaufende Staatspapiergeld gleichwohl von 173.032.975 auf 154.172.717 Gulden gefallen ist.

Auch die Verminderung der Münzscheine von ihrem höchsten Betrage zu Ende November 1851 mit 18.192.812 auf die zu Ende April 1852 noch im Verkehr befindliche Menge von 14.463.229 Gulden, und das Wiedererscheinen der Silbersechser im Verkehr sind eine Jedem bekannte Sache.

Auf diese vorbereitenden Schritte mußte nun dasjenige folgen, was zur gründlichen Regelung unserer Geldverhältnisse von Sr. k. k. apost. Majestät inzwischen genehmigt worden war. Es kann nur in freiwilligen Anlehen bestehen, da solche schon früher, als das einzige zulässige Mittel allerhöchst vorgezeichnet waren. Dieser Umstand hat eine viel größere Bedeutung, als man bei oberflächlicher Betrachtung zu glauben geneigt seyn dürfte, indem alle gewaltsamen Mittel, wie z. B. Zwangsanlehen, außerordentliche Besteuerung, oder gar Reduction des Geldwerthes u. u. absolut ausgeschlossen sind, und somit der Gläubiger des österreichischen Staates die Veruhigung haben soll, daß das österreichische Papiergeld, wenn auch nicht schon jetzt, doch sicher in der Folge ohne Verlust in Metallgeld umgewechselt werden wird.

Die Anlehen, durch welche Ordnung in unser Geldwesen gebracht werden soll, haben die Bestimmung, die noch vorhandenen Abgänge in den Staatseinnahmen zu bedecken, das Staatspapiergeld einzuziehen, und die Schuld des Staates an die Bank abzutragen.

Der Plan bezeichnet die Größe dieser Anlehen, den Zeitraum, binnen welchem sie ausgeführt werden sollen, und in wie ferne sie im Inlande oder im Auslande zu machen seyen, wie hoch sich ihr Betrag zu belaufen habe, und wie viel davon jeder der obbenannten Bestimmungen zu widmen sey.

Die Abzahlung der Schuld des Staates an die Bank wird diese Anstalt in den Stand setzen, ihre umlaufenden Noten zu vermindern, und da dieses Institut auch seine Barvorräthe durch eigene Mittel zu erhöhen im Stande ist, so wird es auch allmählig dahin kommen, die Barzahlungen wieder aufzunehmen. Die Mittel, dieses zu erwirken, machen einen Bestandtheil des Planes aus.

Es soll aber auch der schon seit langer Zeit stattfindenden Ausfuhr des Silbergeldes an fremde Münzstätten vorgebeugt werden. Bekanntlich hat unser Silbergeld bei dem vollen, seinem Nominalwerthe entsprechendem Gehalte an reinem Silber einen sehr bedeutenden (bei den Zwanzigern 40 pCt. betragenden) Zusatz an Kupfer, der in dem Werthe desselben gar nicht eingerechnet erscheint.

Dieses gibt zwar unserem Gelde unter den gewöhnlichen Umständen nicht einen höhern Werth, weil sich das Kupfer nicht ausscheiden läßt, ohne Kosten daran zu wenden, welche durch die erlangte Kupferausbeute kaum gedeckt werden; allein die Münzstätten des Auslandes, welche Münzen von geringerer Legirung erzeugen, finden an unseren Silbermünzen, bei deren Ankauf sie nur das Silber, nicht aber das damit verbundene Kupfer bezahlen, das möglichst wohlfeilste Legirungsmittel, und darum werden unsere Silberzwanziger, besonders die neuausgeprägten, so häufig zum Behufe der Einschmelzung ausgeführt.

Damit dieses in der Zukunft unterbleibe, soll die Ausprägung von Silbergeld mit dem vollen bisherigen Silbergehalte, jedoch nur mit 10 pCt. Kupferzusatz Statt finden.

Bei der näheren Bestimmung der Größe der Anlehen mußte stets die Größe der Staatsausgaben und Einnahmen fest im Auge behalten werden, und man mußte möglichst feste Anhaltspunkte haben, um besonders letztere vorhinein mit Wahrscheinlichkeit anzusetzen zu können.

Dieses ist aber in einem Staate, bei dem mehr als ein Drittel seiner Länder sich erst in ein neues Steuer-System hineinfinden muß, schwerer als anderwärts.

Doch haben das Jahr 1851 und der abgelau-

fene Theil des Jahres 1852 hierin einen Gang der Einnahmen wahrnehmen lassen, der die Hoffnung eines stetigen Fortschreitens in der materiellen Entwicklung und des baldigen Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben rechtfertigt.

Im Jahre 1850 beliefen sich die directen Steuern auf 63.940.000 fl.  
die indirecten Abgaben auf 95.581.000 „  
die andern ordentlichen Einnahmen auf 20.767.000 „

die Summe der ordentlichen Staats-  
einnahmen auf 180.288.000 fl.

im Jahr 1851 stiegen die directen  
Steuern auf 74.198.000 „  
die indirecten Abgaben auf 109.153.000 „  
die andern ordentlichen Einnahmen auf 22.409.000 „

die Summe der ordentlichen Staats-  
einnahmen auf 205.760.000 fl.

Nach den bereits bekannten Ergebnissen der ersten 5 Monate des laufenden Verwaltungsjahres 1852 lassen die directen Steuern für dieses Jahr eine Einnahme von 80.000.000 fl.  
die indirecten Abgaben 120.000.000 „  
die andern ordentlichen Einnahmen 25.000.000 „

erwarten, wornach im Ganzen eine Einnahme von 225.000.000 fl. gegen das vorhergehende Jahr somit eine Erhöhung der Einnahmen von 20 Mill. Gulden in Aussicht steht.

Vermindern sich nun gleichzeitig die Ausgaben, ein Ziel, nach welchem bei den gegenwärtig unausgesetzten Arbeiten der höchsten Staatsorgane eifrig gestrebt wird, so dürfte der Zeitpunkt kommen, wo die Gleichstellung der Einnahmen mit den Ausgaben erfolgen wird, nicht in weiter Ferne seyn.

Die erste Anleihe wurde im Laufe des Monats Mai d. J. in London und Frankfurt mit einem Betrage von 35 Millionen Gulden, oder 3½ Mill. Pfd. Sterling, wovon 2,250.000 Pf. St. auf London und 1 Mill. 250.000 Pf. St. auf Frankfurt entfallen, unter befriedigenden Bedingungen zur Ausführung gebracht. Der Erlös derselben deckt die veranschlagten Silbererfordernisse der Finanzverwaltung über das Jahr 1853 hinaus, und wird einen Theil der Mittel zur endlichen Lösung der großen Aufgabe bieten.

(Wiener Btg.)

\* **Pesth.** Auf hohen Statthaltereibefehl werden die derzeit in Pesth lagernden Getreidevorräthe conscribirt. Der Grund liegt einfach darin, daß die Regierung über den Stand der Vorräthe genau in Kenntniß gesetzt seyn will, damit sie, falls diese Vorräthe sich als ungenügend zur Deckung des inländischen Bedarfes bis zur Ernte erweisen sollten, die geeigneten Maßregeln rechtzeitig vornehmen könne. Uebrigens sind die schon bis jetzt gemachten Erhebungen zureichend, um jede Besorgniß zu zerstreuen. Es wurden nämlich dort conscribirt: Weizenvorrath 130.000, Brodfrüchte 105.000, Kukuruz 35.000 Preßburger Mezen. Im April und Mai passirten bei Raab etwa 1,060.000 Mezen. Vom Banate und von Szolow wurden herauf befördert circa 400.000 Mezen, während in Raab und Wieselburg beiläufig 700.000 Mezen lagern. Das Eintreten eines Nothstandes ist daher weder in den unteren noch in den oberen Donaugegenden zu befürchten.

## Deutschland.

**Berlin, 5. Juni.** Die Unterbrechung der Zollvereinsconferenzen durch das Fest und überhaupt ihre bisher nur untergeordnete Thätigkeit nahen sich ihrem Ende. Die nächste Woche dürfte den Conferenzen ein neues Leben einhauchen, indem entscheidende Anträge zur Sprache gebracht werden sollen. Der Hauptpunct: ob man schon jetzt oder erst nach Reconstitution des Zollvereins in Verhandlung mit Oesterreich treten wolle? — wird ernstlich zur Sprache gebracht, und die diesseitige Regierung damit zu einer definitiven Erklärung genöthigt werden. — Die diesseitigen Bevollmächtigten werden nicht anstehen, diese Erklärung in präciser Weise abzugeben, eine Erklärung, die eine Berathung mit Oesterreich vor der

Reconstitution des Zollvereins anschließt. — Dem Wunsche der österreichischen Regierung nach Separatverhandlungen mit Preußen hat man zwar auch einen officiellen Ausdruck gegeben, eine allgemeine Verständigung mit Oesterreich scheint aber nicht erzielt und auch nicht zu erwarten zu seyn, daß sich hierin in letzter Stunde noch etwas ändert. Wie gehen einer entscheidenden Woche in den Zollangelegenheiten entgegen.

In Betreff der Mission des Generals Jacobi nach Bremen erfahren wir, daß die Unterbrechung derselben in Gemäßheit eines von dem Commissarius gestellten Antrages von der Bundesversammlung in Form eines Urlasses gestattet ist, jedoch mit dem Vorbehalt, die Wiederaufnahme der commissarischen Thätigkeit in jedem geeignet scheinenden Augenblick anzuordnen. Auch ist der Commissarius ermächtigt, ohne neue Vollmacht, wenn es ihm angemessen und nöthig scheint, einzuwirken. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß die Unterbrechung in Kurzem wieder aufhört.

## Frankreich.

**Paris, 2. Juni.** Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den Bericht des Mitgliedes des legislativen Körpers über die definitive Regelung des Budgets von 1848. Es versteht sich von selbst, daß dieser Bericht in einem eben nicht freundlichen Tone von den Männern spricht, welche nacheinander die Angelegenheiten Frankreich's geleitet haben. Zu Ende seines Berichtes sagt Herr Lequien: Wir haben die Thatsache sprechen und beweisen lassen, wie die übermäßigen Lasten verwendet wurden, mit welchen 1848 Frankreich erdrückte. Man wird mit uns zur Uebersetzung gelangen, daß nur zu oft Verschwendung und Verschleuderung bei der Verwendung der öffentlichen Gelder vorkam, und daß diese Verwendung oft sogar die öffentliche Moralität beleidigte. Herr Lequien versichert, daß sich zu Anfang des Jahres 1848 die Finanzen trotz eines Mißwachses und zahlreicher Krisen im Handel, in einem blühenden Zustande befanden, die Revolution aber habe das Land zu Grunde gerichtet. Er habe die Unordnungen vom Jahre 1848 nur berührt, weil er es für seine Pflicht hielt, die hohe Lehre hervorzuheben, welche die Finanzgeschichte jenes Zeitraums bietet.

## Großbritannien und Irland.

**London, 2. Juni.** Ein fürchterliches Unglück kam gestern in der neuen Kornbörse in Liverpool vor. Das Gebäude war gegen Mittag ziemlich voll, da man wußte, daß die protectionistischen Candidaten Mses. Mackenzie und Turner es besichtigen würden. Kaum waren sie 10 Minuten darin, als der Fußboden in der Stille einsank, und fast sämmtliche Anwesende in eine Tiefe von 8 bis 9 Fuß stürzten. Einige der Stehengebliebenen hatten die Geistesgegenwart, den Andern, die nicht eingesunken waren, zuzurufen: „Still stehen! Still stehen!“ denn eine plötzliche Flucht hätte großes Unheil angerichtet. Die ersten, welche man unbeschädigt herauszog, waren die beiden Candidaten; auch die übrigen Personen, scheint es, trugen nur geringe Verletzungen davon. Aber unter dem Boden, welchen ein Sprung in den zwei steinernen Grundbogen des Saales eingedrückt, fand man zwei todt Arbeiter. Glücklicherweise hielten die Säulen fest, welche das Dach schützen; Letzteres ist beinahe ganz aus Eisen, und hätte Hunderte erschlagen.

Unter den Matrosen der Kriegsflotte nimmt die Desertion überhand, eine Folge des hohen Lohnes, den die Rauffahrer nach Australien bieten. Sonnabends wurden der Admiralität 49 Desertionen auf ein Mal gemeldet.

## Osmanisches Reich.

\* **Constantinopel, 24. Mai.** Am verflossenen Freitage ist das türkische Dampfboot „Reshid“ mit Depeschen der Pforte nach Alexandrien abgegangen, womit die Ratification der von Fuad Effendi mit dem Vicekönige von Aegypten bezüglich der Einführung des Lausmats abgeschlossenen Uebereinkunft erteilt und jener beordert wird, sofort nach Con-

stantinopel zurückzukehren. — Berichte aus Aleppo v. 8. Mai melden, daß ein Aufstand der Gebirgsbevölkerung von Catakie, welche sich der Recrutirung widersetzt, unterdrückt worden ist. Die bei dem vor 2 Jahren erfolgten großen Aufstande zu Aleppo zerstörten christlichen Kirchen sind seither auf Befehl der Regierung wieder aufgebaut worden. Die Araber der Wüste scheinen sich besonders heuer in Raubzügen zu gefallen. Gegen einen Häuptling der Anezi's, Namens Daham, ließ der gegenwärtige Statthalter Nuri Osman in Folge eines fecken Viehraubs, welchen jener Häuptling mit seiner Bande dicht vor den Thoren von Aleppo auszuführen gewagt hatte, eine Kazzia durch irreguläre Truppen unternehmen, welche so vollkommen gelang, daß jene bössartige Beduinenhorde gänzlich zersprengt wurde, und 2000 Haushiere verschiedener Gattung nach einem blutigen Kampfe den Türken als Siegern in die Hände fielen.

## Neues und Neuestes.

### Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Pesth, 7. Juni.** Vormittag: Militärparade und Exerciren; Abends: Theater paré, wo Se. k. k. apostol. Majestät erschienen, Menschenmasse und Elens. So eben ist das Feuerwerk vorüber. Die Stadt ist zum dritten Male beleuchtet. Der Enthusiasmus anhaltend.

### Telegraphische Depesche.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Militär- und Civilgouverneur für Ungarn an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Ofen, 8. Juni.** Die gestrige Militärparade währte über sechs Stunden. Um vier Uhr war große Hofafel. Abends besuchten Se. k. k. apostol. Maj. das festlich erleuchtete ungarische Theater, wo vor Beginn der Vorstellung eine eigens für diesen feierlichen Anlaß verfaßte Volkshymne abgesungen wurde. Später fand eine Serenade und gleichzeitig ein prachtvolles Feuerwerk auf der Kettenbrücke Statt. Gestern so wie Tags vorher war die Stadt Pesth aus freiem Antriebe der Bevölkerung neuerdings beleuchtet. Der allgemeine Enthusiasmus für Allerhöchst Se. k. k. apostol. Majestät äußert sich bei jeder Gelegenheit auf das Lebhafteste. In diesem Augenblicke erteilen Se. k. k. apostol. Majestät Audienzen.

**Ofen, 9. Juni.** Die Audienzen für die zahlreich erschienenen Bittsteller währten gestern sehr lange. — Um 2 Uhr erfolgte ein a. h. Besuch in den öffentlichen Anstalten; um 4 Uhr wohnten Se. k. k. Majestät dem Wettrennen bei; um halb 5 Uhr fand die Besichtigung der Fortifications-Arbeiten am Blocksberge Statt; um 6 Uhr war große Hofafel. Um halb 10 Uhr begann der Fest-Ball und dauerte bis in die Frühstunden; Se. k. k. apost. Majestät besaßerten dabei Alles durch Allerhöchstihre Herablassung. — Heute Morgens um 5 Uhr besuchten Se. k. k. apost. Maj. das Artillerielager bei Keresztur, worauf Allerhöchstselbe neuerdings einige öffentliche Anstalten in Augenschein zu nehmen geruhten.

### Telegraphische Depesche.

— **Turin, 6. Juni.** Die Deputirtenkammer genehmigte die Statuten der anonymen Gesellschaft zum Bau der Eisenbahn nach Novara. Am 1. Juni hat zu Arona der erste österreichische Dampfer gelandet. Es ward auf demselben die sardinische Flagge mit dem savoyischen Wappen neben der österreichischen Flagge aufgehißt. Seine Bestimmung ist, Reisende über den Lago Maggiore zu befördern; er legt jetzt täglich 120 Meilen in 14 Stunden zurück. Das Journal „Patriote savoisien“ befindet sich unter Prozeß, weil es das Ministercircular über die Feiertagsheiligung angegriffen hatte. — Eine bewaffnete Schar aus Truffarello verhinderte gestern die Arbeiten der Eisenbahn, welche Turin mit Savogliano und der Genueser Linie verbinden soll. Diese wurden auch aus Furcht vor weiteren Conflicten suspendirt. Für die Beschädigungen der Vorstadt Dora wurden 87.340 Lire gesammelt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Juni 1852.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.)	95 1/2
ditto	4 1/2
darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	327 1/2
Neues Anlehen Littera A.	95 1/2
ditto Littera B.	108 1/2
Lombardisches Anlehen	103
Bank-Actien, pr. Stück 1375 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2095 fl. in G. M.
Actien der Oedenburg-Br.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	126 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	710 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	651 1/4 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 9. Juni 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Mtbl.	166 3/8 Bf.	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	119 3/8 Bf.	Wfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verzins-Böhr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	118 1/2 Bf.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	140	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Mtbl.	177 1/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	118 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	11-59 Bf.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	141 1/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2 Bf.	2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten	27 3/4 pr. Cent. Agio.	

## Gold- und Silber-Course vom 9. Juni 1852.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- " "	—	27 3/4
Napoleon's or's " "	—	27 1/4
Souverain's or's " "	—	9.35
Ruß. Imperial " "	—	16.45
Friedrich's or's " "	—	9.45
Engl. Sovereigns " "	—	9.46
Silberagio " "	—	12.
		20 1/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 6. Juni 1852.

Den 6. Hr. Graf Esterhazy, f. Familie, — Hr. Graf Ghiboszi, — und Hr. Graf Razowski, alle 3 Rentiers; — Hr. Mosch, Subernialrath, — u. Hr. Friedheim, Handelsmann, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Baronin v. Königsbrunn, Private, von Graz nach Triest. — Hr. Tobias Kehrn, Rittmeister; — Hr. v. Harting, hannov. Officier, — und Hr. Theres v. Wolf, Beamtenwitwe, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Vincenz Biagini, Handelsmann, von Padua nach Wien. — Hr. Sigmund Blumen-thal, Handelsmann, von Venedig nach Wien. — Hr. Daniel Matemiaz, Handelsmann, von Triest nach Belgrad.

## Berichtigung.

Unter den in der vorgestrigen Zeitung aufgeführten Passan-ten vom 5. d. M. erscheint Herr Dr. Ullpitsch, k. k. Gene-ral-Procurator, als von Wien kommend, sollte aber heißen: von Gurkfeld.

3. 291. a (3) Nr. 2531.

## K u n d m a c h u n g.

Indem der Magistrat den Gradashja-Bach beim Pasje brod, gleich ober der Kolesje-Mühle, wie im vorigen Jahre, auch für das laufende Jahr zum allgemeinen BADEPLATZ bestimmt, so wird das Baden an jedem andern freien Orte hiemit strenge untersagt.

Stadtmagistrat Laibach am 31. Mai 1852.

3. 759. (2) Nr. 4992.

## E d i c t.

### Weinlicitation.

Mit Bewilligung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg werden am 15. Juni d. J., u. z. zu Frauheim im sogenannten Stöckl, fest an der Triester Commercialstraße nächst der Bahnstation Kranichsfeld, um 8 Uhr früh, und zu Oberpulsgau Nachmittags um 2 Uhr, im Hause des Eigenthümers, 800 Eimer Eigenbauweine von den besten Frauheimer und Süßenberger Gebirgen aus den Jahrgängen 1844, 1846 u. 1848 im Wege der freien Licitation gegen gleich bare Bezahlung, theils mit, theils ohne Gebinde, hintangegeben.

Wozu Kaufslustige zur zahlreichen Erscheinung hiemit eingeladen werden.

Oberpulsgau bei W. Feistritz am 1. Juni 1852.

Franz Schalk m. p.

3. 760. (2)

Beim k. k. Postamte St. Os-wald in Krain wird ein beeide-ter Postexpeditor täglich aufge-nommen. Die Bedienstungsbe-

dingnisse ertheilt schriftlich der Postmeister, und in Schischka bei Laibach Nr. 61 die mündli-chen Auskünfte.

3. 766. (2)

## Freiwillige Versteigerung

einer Weingartenrealität im Luttenberger Gebirge.

Von der gefertigten Bezirkshauptmannschaft wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Herrn Dr. Strafella in Pettau, als Bevollmächtigten der Frau Maria Grager-Straffinger, verheiratheten Peinlich, mit Bescheid vom Heutigen, Z. 4826, in die freie Versteigerung der, der Letztern gehörigen, im Luttenberger Gebirge, in der Gemeinde Steinluger, des vormaligen Be-zirktes Großsonntag gelegenen, im Grundbuche der vormaligen Gült Kalsdorf sub Berg-Nr. 221 und 223, dann Berg-Nr. 90, Neusah ad Friedau vorkommenden Weingartenrealitäten, bestehend:

- a) aus einem gemauerten Herrenhause sammt Pressgebäude, im Jahre 1847 neu erbaut;
- b) zwei großen gewölbten Kellern, } im besten Bauzustande;
- c) zwei Winzerieien, }
- d) dann an Nebengrund . . . . . 8 Joch 640 □ Klafter,
- e) an Aedern . . . . . 6 „ 1362 „ „
- f) an Wiesen . . . . . 2 „ 281 „ „
- g) Huthweide . . . . . 4 „ 1377 „ „
- h) Bauarea . . . . . — „ 268 „ „

gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den 18. Juni d. J., von 9 bis 12 Uhr Vormittag loco der Realität anberaumt worden.

Die fragliche Realität wird um 9000 fl. G. M. ausgerufen; jeder Licitant hat vor dem Beginne der Licitation ein Badium pr. 900 fl. G. M. zu erlegen, und der Erstlicher binnen 8 Tagen, auf Rech-nung des Meistbotes, mit Einschluß des Badiums 3000 fl. G. M. zu bezahlen.

Die übrigen Licitationsbedingungen können täglich entweder bei dieser Bezirkshauptmannschaft, oder beim Herrn Carl Malz zu Graz, am Kaplanplatz Haus Nr. 333 im ersten Stocke eingesehen werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß sich die Kaufslustigen wegen allfälliger Besichtigung der Realität, vor der Licitationstagsatzung an Herrn Joseph Windisch, Tischlermeister zu Friedau, zu verwenden haben.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Luttenberg am 2. Juni 1852.

3. 734. (3)

Das bestandene Gasthaus »zum schwarzen Adler« in der Gradischs-Borstadt zu Laibach, nun ganz neu umgestaltet und zum Gasthausbe-triebe mit allen, den jetzigen Anforderungen entsprechenden Localitäten versehen, wird zur Pachtübernahme mit Michaeli l. J. angetragen.

Auch sind in diesem Hause Wohnungen an Privatparteien zu ver-miethen.

Anzufragen in der Gradischs-Borstadt, im Hohn'schen Hause Nr. 29, neben dem Klostergebäude.

3. 281. (30)

## Dampfschiffahrts-Anzeige.



Die unterzeichnete Agentie hat die Ehre anzuzeigen, daß vom 28. Februar angefangen, folgende reguläre Fahrten auf der Save Statt finden werden:

### Passagierschiffe.

Von Sissek nach Semlin jeden Mittwoch 6 Uhr Früh. Von Semlin nach Sissek jeden Samstag 6 Uhr Früh.

### Remorqueurs.

Von Sissek nach Semlin jeden Freitag Früh. Von Semlin nach Sissek jeden Don-nerstag Früh.

Sissek am 28. Februar 1852.

### Die Agentie

der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

3. 739. (3)

Bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in

in Laibach und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

## Herzogin von Angoulême.

Ein Lebensbild

von

Heinrich Costa.

Elegant broschirt, 30 kr. C. M.

Die oben genannte, den gefühlvollen weiblichen Herzen gewidmete Schilderung eines Lebens, wel-ches so zu sagen von der Wiege bis zur Bahre eine Kette von Leiden, Entsetzungen und stiller Duldung darstellt, wird Niemand, dem ein Herz im Busen schlägt, ohne Interesse, Mitleid und tiefer Rührung lesen; sie wird daher mit dem Besatze hiermit anempfohlen, daß die geringe Ausgabe zur Beschaffung dieser zeitgemäßen Denkschrift von gleichwohl bleibendem Werthe nicht zu scheuen sey, um sich oder den Seinigen, vorzüglich dem weiblichen Geschlechte, selbst des zartesten Alters, eine außerordentliche und cha-rakterstärkende Lectüre zu verschaffen.